

den überfluteten Thronsaal des toten Gottkönigs Khorsal, wo der Eckstein Kriegstreiber wartete.

Wie sich herausstellte, hatte Kihrin von Anfang an recht gehabt: Es war alles ein Schwindel gewesen. Der Drache existierte zwar, und die Bedrohung war ebenfalls real, doch Senera hatte die Signale sabotiert, mit denen wir unsere Angriffe aufeinander abstimmen wollten, sodass Kihrin, im Glauben, Morios wäre tot, das zerstörte, was er für Kriegstreiber hielt. In Wahrheit war es jedoch einer von acht Wachkristallen gewesen, die Vol Karoth gefangen und im Schlafzustand hielten. Seine Zerstörung setzte Vol Karoth nicht frei, doch er erwachte aus seinem Schlummer. Als Kihrin versuchte, Relos Var zur Rede zu stellen, entpuppte Qaun sich als Verräter und griff ihn hinterrücks an.

Da Relos Var und Qaun damit alles erreicht hatten, weswegen sie gekommen waren, nahmen sie Urthaenriel und gingen. (Im Anschluss bewahrte Teraeth Kihrin und mich davor, unter dem Jorat-See zu ertrinken.) Uns, darunter auch Euch, Majestät, blieb nichts anderes übrig, als die Scherben aufzukehren.

Aus Relos Vars Sicht war dieses Ergebnis meiner Meinung nach ein voller Erfolg. Auf jeden Fall ebnete es den Weg für die weiteren Ereignisse, denn Relos Var wusste genau, wie die Acht Unsterblichen reagieren würden.

Es gehörte zu seinem Plan.

Zweites Vorwort

Meine liebe Senera,

ursprünglich hatte ich vorgehabt, dieses Werk ausschließlich Kaiserin Tyentso zu überlassen. Schließlich muss sie über die erschreckenden Entwicklungen jenseits der quurischen Grenzen auf dem Laufenden gehalten werden.

Denn sie werden auch ihren Thron erschüttern.

Mir ist jedoch klar geworden, dass ich dich nicht davon abhalten kann, diese Chronik zu lesen. Ich weiß sehr wohl, was der Name aller Dinge vermag. Dazu wäre es zwar nötig, die Antworten auf deine Fragen vollständig aufzuschreiben, doch es gibt keine Regel, die besagt, dass du das in einem gemäßigten Tempo tun musst. Auch ich kenne diese Zauber, genauso wie den Weg nach Shadrag Gor. Wenn du ausgelesen hast, solltest du dir bitte die folgenden Fragen stellen: Wenn Relos Var nicht wusste, dass dies geschehen könnte, was ist ihm sonst noch alles unklar? Oder wusste er es sehr wohl und hält seine wahren Absichten vor dir verborgen? Er hängt dem durch und durch narzisstischen und größenwahnsinnigen Glauben an, er wäre der Einzige, der die Welt retten kann. Daher wirst du, egal wie sehr er deine Unterstützung auch schätzt, immer entbehrlich für ihn bleiben.

Es macht keinen Spaß, das Spielzeug eines Magiers zu sein, oder? Glaub mir, ich weiß es.

Denk darüber nach, dass du möglicherweise gar nicht deine Seele opfern musst, um die Welt zu retten. Stell dir vor, Relos Var irrt. Was wirst du tun, wenn du herausfindest, dass die Gräueltaten, zu denen er dich veranlasst hat, gar nicht notwendig waren, sondern Folge mangelnder Vorstellungskraft?

*Hochachtungsvoll, dein dich bewundernder Feind
Thurvishar (der D'Lorus-Bengel)*

Teil I

RITUALE DER NACHT

Kihrin entdeckte Thurvishar in der Bibliothek, oder besser gesagt in einem Turm voller bis zu dreitausend Jahre altem Plunder. Dem Junggesellen, der ihn als Bibliothek genutzt hatte, war offensichtlich nie in den Sinn gekommen, dass möglicherweise auch mal jemand anders seine jahrhundertelangen Forschungsarbeiten würde sichten müssen. Die Räume waren nicht nur mit Büchern, sondern auch mit Notizen, Diagrammen und allerlei Gegenständen vollgestopft, deren Zweck ebenso wenig nachzuvollziehen war wie ihre Herkunft. Kihrin hatte keine Ahnung, wieso das meiste von dem Zeug nicht längst verrottet war. Allerdings gab es hier ziemlich viel Magie: Die Wände stanken danach, und die Böden vibrierten vor Tenyé, das in jede Pore des Granits eingesickert war. Die Steine waren ein Speicher für Zauberkräfte, dessen Kapazität für ihre Zwecke allerdings nicht ausreichte.

Der Erblord des Hauses D'Lorus blickte nicht von seiner Lektüre auf. »Kann ich irgendwie behilflich sein?«

Als Kihrin ein großes und schweres Buch mit einem Knall auf den Tisch fallen ließ, schaute Thurvishar hoch. Kihrin musste einen Papierstapel zur Seite schieben, damit Thurvishar ihn sehen konnte. »Schreibst du noch eins?«

Thurvishar hielt beim Lesen inne und klappte sein Buch zu. »Wie bitte?«

»Ob du noch ein Buch schreibst? So wie das über die Entdeckung Urthaenriels?« Kihrin sah ihn eindringlich an.

»Genau genommen habe ich es nicht geschrieben ...«

»Doch, das hast du«, erwiderte Kihrin. »Es kann ja sein, dass du auf Aufzeichnungen zurückgegriffen hast. Aber ich bin sicher, dass Senera recht hatte und ein Großteil davon auf deinem Mist gewachsen ist.« Er zögerte. »Ich glaube, du musst dich noch einmal hinsetzen und ein weiteres schreiben.«

Thurvishar richtete sich gerade auf. »Du willst, dass wir es an Kaiserin Tyentso schicken, oder?«

»Natürlich, das auch.« Kihrin trommelte mit den Fingern auf das Buch, das er zurückgebracht hatte. »Ich glaube, wenn wir es nicht tun, dann machen *sie* es.« Er erläuterte nicht, wen er mit »sie« meinte, aber es war klar, dass er über Relos Var und seine Helferin

Sennera sowie wahrscheinlich auch seinen neuen Lehrling Qaun sprach.

Thurvishar betrachtete das Buch unter Kihrins Fingern und schürzte die Lippen. »Dann hast du also beide Berichte durchgelesen?«

»Ja«, sagte Kihrin. »Und ich halte deine Schlussfolgerungen für richtig.«² Der junge Mann seufzte. »Aber ich möchte ... ich möchte festhalten, was seither geschehen ist. Ich weiß, dass du fast alles persönlich miterlebt hast, und ich glaube, dass wir etwas übersehen haben. Irgendetwas, das wir ... ich weiß nicht. Das wir anders hätten machen können.« Er schüttelte den Kopf. »Mir kommt es einfach so vor, als hätte es nicht so ausgehen müssen.«

»Kihrin, geht es ...?« Thurvishar schnitt eine Grimasse. »Geht es dir gut?«

»Was glaubst du denn?«, fuhr Kihrin ihn an. Dann seufzte er. »Es tut mir leid. Aber nein. Ich habe das Gefühl, dass es mir überhaupt nicht gutgeht. Vielleicht nie wieder.« Er nahm ein Blatt Papier von dem Stapel, den er vorhin weggerückt hatte, und warf einen Blick darauf. Als ihm klar wurde, was er da las, sah er Thurvishar mit erhobener Braue an.

Der Zauberer räusperte sich. »Kann sein, dass ich schon damit angefangen habe. Aber ich wollte dich um deine Mithilfe bitten, ehrlich.«

Kihrins Mundwinkel zuckten. »Wenn ich schon mal hier bin ...«